

sondern beweiskräftig unsere Argumente darzulegen und seine Arbeitskollegen zu überzeugen, sie für unsere Politik zu gewinnen. Kann die APO-Leitung diese Aufgabe dem Parteigruppenorganisator allein überlassen? Keinesfalls. Jedes Leitungsmitglied wurde deshalb beauftragt, ständig mit einem Gruppenorganisator eng zusammenzuarbeiten und, wie zum Beispiel jetzt nach dem 16. Plenum, das Studium und die Erfüllung der Parteibeschlüsse an Ort und Stelle zu unterstützen.

In der Praxis sieht das beispielsweise so aus: Nach der Anleitung der Gruppen Organisatoren zur Auswertung des 16. Plenums durch den APO-Sekretär setzen sich die jeweiligen Leitungsmitglieder mit dem Gruppenorganisator zusammen und bereiten gemeinsam die Gruppenversammlung vor. Indem die Leitungsmitglieder bestimmte Aufgabengebiete erhalten und ständig mit denselben Kollektiven in Verbindung stehen, wird die Leitungstätigkeit insgesamt sachkundiger. Damit hat sich die APO-Leitung auch eine gute Grundlage für die Führung der Volksaussprache geschaffen. Wir nehmen es eben keinem staatlichen Leiter bei der Diskussion des Entwurfs der Direktive des ZK zum Fünfjahrplan ab, wenn er in den Kollektiven glaubt, mit Zahlenfolgen operieren und von den Fragen der Werktätigen ablenken zu können. Komplizierte Fragen lösen wir doch nicht dadurch, daß wir uns gegenseitig versichern, wie verteuftelt schwer manches sei und „objektive Schwierigkeiten“ vieles einfach nicht zulassen.

Trotz dieser konsequenten Haltung der APO-Leitung wissen unsere Genossen, wissen die staatlichen Leiter, daß ihre persönlichen Sorgen und Nöte ernsthaft beachtet werden. Nicht selten ist es so, daß unsere vier Genossinnen Leitungsmitglieder bei Auseinandersetzungen

die Gemüter beruhigen. Sie helfen uns, immer nach dem Grundsatz zu handeln, daß unsere gesamte Parteiarbeit dem Wohle der Menschen dient.

## Enger Kontakt mit Parteilosen

Daß es noch manchen Genossen unserer APO schwerfällt, so im Arbeitskollektiv aufzutreten, wie es Genosse Honecker vom XXIV. Parteitag berichtete, mag folgendes Beispiel verdeutlichen: Da kommt ein parteiloser Meister zu mir als APO-Sekretär und bittet um eine Aussprache, weil ihn einiges bedrückt. Er schicke voraus; daß er sich mit der Partei eng verbunden fühle. Nur wäre er mit der Haltung einiger Genossen der APO nicht einverstanden, die seiner Meinung nach nicht immer Vorbild sind. Die Genossen der APO-Leitung aber schätze und achte er. Deshalb habe er auch den Mut, diese Fragen zu stellen. Nach konkreten Beispielen befragt, kam schließlich zutage, daß er durch falsches Verhalten eines Genossen verärgert war. In einer von der APO-Leitung veranlaßten Aussprache entschuldigte sich der betreffende Genosse. Wir sagten in der Mitgliederversammlung allen Genossen, daß wir angesichts schwieriger betrieblicher Situationen oder häuslicher Belastungen niemals unsere Kollegen vor den Kopf stoßen dürfen. Ein solches Verhalten ist nicht zu entschuldigen, es fällt auf uns alle zurück und stört das Vertrauen.

Die Mehrzahl der Genossen hat das auch begriffen und wird dieser Forderung gerecht. Das beweisen die engen Beziehungen unserer Mitglieder und Kandidaten zu den parteilosen Kollegen in den sozialistischen Kollektiven.

Karl-Heinz Dietrich  
Sekretär der APO Diode  
im Werk für Fernsehelektronik Berlin

## Diskussion: Grundorganisation - Kampfkollektiv

len und kulturellen Lebens davon abhängig ist, wie auch sie sich selber an der Lösung der wachsenden Aufgaben bei der Entfaltung eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität und der Steigerung der Arbeitsproduktivität beteiligen. Sie beschlossen, daraufhin noch einmal die Wettbewerbsverpflichtungen zum VIII. Parteitag mit den Kollegen zu beraten und zu überarbeiten.

**Siegfried Mähs, Betriebszeitungsredakteur im VEB Kombinat Robotron, Dresden**

## Diskussion hilft uns

Ich stimme dem Genossen Meyer vom Industriewerk Halle-Nord zu, wenn er eine kritische Wertung der Parteiarbeit fordert. Nach dem 16. Plenum haben wir in der Parteiorganisation noch einmal einige Fragen diskutiert, die als Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit einfach unerläßlich waren. Es ging darum, ob die Mitgliederversammlungen

und das Parteilehrjahr schon allen Genossen das Rüstzeug für das tägliche politische Gespräch, für eine überzeugende und offensive Argumentation geben. Wir fragten uns weiter, ob schon immer jene Fragen im Mittelpunkt des Parteilebens stehen, die sich aus der konkreten Lage und den Beschlüssen ergeben, also jene Fragen, die